

**Durch Ihren kontinuierlichen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto<sup>1</sup> gewährleisten Sie die Fortführung meiner Recherchen**

Herwig Duschek, 2. 9. 2010

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

377. Artikel zu den Zeitereignissen

**Zum Tod von Prinzessin Diana vor 13 Jahren – ein okkultes Verbrechen „par excellence“<sup>III</sup>**

(Ich schließe an Artikel 376 an.)

David Icke:<sup>2</sup> *Nach dem Autopsie-Bericht war Diana innerhalb von 20 Minuten klinisch tot, also lange bevor sie im Krankenhaus ankam. Trevor Rees-Jones überlebte den Unfall, weil er angeschnallt war, Diana und Dodi hingegen nicht. Dieser Umstand könnte von Bedeutung sein. Rees-Jones war nicht angeschnallt gewesen, als der Wagen vom Ritz losfuhr. Das ist die übliche Praxis bei Leibwächtern, und als Romuald Rat an der Ampel am Place de la Concorde ein Foto machte, war Rees-Jones immer noch nicht angeschnallt. Aber kaum eine Minute später, als der Wagen mit dem Pfeiler zusammenstieß, war er angeschnallt. Warum?*

*Wenn er sich schnell anschnallte, weil er auf eine Gefahr aufmerksam wurde, warum hat er dann nicht Diana und Dodi aufgefordert, sich ebenfalls anzuschnallen? Immerhin dauerte das nur einige Sekunden, und schließlich saß er nur deshalb mit im Wagen, um die beiden zu schützen. Rees-Jones hatte hier einige ernste Fragen zu beantworten, aber er hatte keine Antworten. Einige Leibwächter schnallen sich an, wenn sehr schnell gefahren wird, aber Rees-Jones hat dies nicht so gesagt.*

*Er behauptet, dass er nicht weiß, warum er sich angeschnallt habe. Und wenn sie wirklich in Richtung der Wohnung von Dodi gefahren wären, dann hätten sie sich nur etwa eine Minute lang auf einer Schnellstraße befunden. Alles was er sagte, war, dass er sich daran erinnere, dass sie von zwei Wagen verfolgt wurden, einer davon war weiß, sowie von einem Motorrad. Aber eine einfache Tatsache im Zusammenhang mit dem Unfall ist in all den Zeitungsartikeln und Fernsehberichten und Diskussionen, die ich verfolgt habe, übersehen worden, ebenso wie von fast allen Forschern, die sich mit dieser Sache beschäftigt haben: Alle stimmen darin überein, dass das Paar zu Dodis Wohnung in der Nähe des Arc de Triomphe fuhr, als der Unfall geschah. Da gibt es aber ein kleines Problem:*

*Der Tunnel Pont de L'Alma liegt nicht auf dem Weg zu Dodis Wohnung. Er führt vielmehr in eine ganz andere Richtung.<sup>3</sup>*

<sup>1</sup> GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

<sup>2</sup> In *Das größte Geheimnis II*, S. 210-279, Mosquito-Verlag

<sup>3</sup> Siehe Bilder in Artikel 376, S. 3. Unter dem rechten Bild führt David Icke noch an, dass der... *Pont-de-l'Alma-Tunnel einer der heiligen Stätten der Babylonischen Bruderschaft für deren Göttin Diana sei.* Manche



(Dianas „Unglücks“-Auto mit dem Zeichen des 13. Pfeilers)

*Aber Henri Paul nahm nicht diese Strecke. Er fuhr an der Abbiegung zur Champs-Elysees vorbei, überfuhr eine Ampel bei Rot und raste die Fernstraße entlang in Richtung auf die Pont L'Alma. Diese führte sie also in eine ganz andere Richtung, weg von Dodis Wohnung. Angeblich soll Paul vorgehabt haben, einen Umweg zu fahren, um die Photographen abzuschütteln, aber die hätten ja ohnehin bei der Wohnung von Dodi auf sie gewartet. Was hier unbedingt festgehalten werden muss, ist, dass die Strecke, die Henri Paul nahm, nicht der direkte Weg zu Dodis Wohnung war. Er sorgte dafür, dass sie durch den Pont de L'Alma fahren mussten*

*Dieser Umstand ist von enormer Bedeutung, wie wir gleich sehen werden. Interessanterweise legte Rees-Jones den Gurt an, nachdem Paul an der Biegung zur Champs-Elysees vorbeigefahren war und in Richtung auf den Pont de L'Alma fuhr. Rees-Jones sagte, dass er sich nicht erinnern könne, warum er dies tat, aber da kann ich nicht ganz folgen. Für seine Handlung kann es nur zwei Gründe gehabt haben. Entweder er wusste, was auf sie zukam, oder Henri Paul schrie, dass etwas nicht in Ordnung sei und schnallte sich dann selbst an. Aber warum hat er dann nicht Dodi und Diana gewarnt? Und wenn Rees-Jones eine potentielle Gefahr bemerkt hatte, warum hatten Dodi und Diana sie nicht auch bemerkt und sich entsprechend geschützt? (...)*

*Sobald die Tat geschehen war, wurde auch gleich ein Sündenbock produziert. Die Methoden sind so vorhersehbar, aber sie funktionieren, warum sollte man sie also ändern? Der Lee Harvey Oswald (...) des Mordes an Diana war diesmal der Fahrer Henri Paul. Sobald die Karte der Paparazzi ausgespielt war, auf die sich die Aufmerksamkeit der Medien und der Öffentlichkeit in den Tagen nach dem Unfall konzentriert hatte, verkündete man, dass Paul drei oder viel Mal soviel Alkohol im Blut gehabt habe, z.B. das Mittel Fluoxetin, ein Wirkstoff*

---

geschichtliche Bezüge, die David Icke herstellt, teile ich nicht. Gleichwohl gab es auch früher schon schwarze Magie. Die Formulierung *Babylonische Bruderschaft* ist auf den Begriff der Apokalypse (17, 2-12) *Hure Babylon*, auf den *Babylonischen Talmud*, die „Elite“ der *Geheimen Weltmacht*, insbesondere die großen Schwarzmagier und Diener Sorats-666 zu beziehen.

R. Steiner führte aus, dass die Schwarzmagier die fleischliche Inkarnation für Sorat abgeben (GA 104a, 20. 5. 1909, S. 121, Ausgabe 1991)

des berüchtigten Prozac. „Die Ursache des Unfalls war offensichtlich“, erzählt man uns, „der Fahrer war betrunken.“



(Trevor Rees-Jones, Prinzessin Diana [nach hinten gewandt] und Henri Paul – kurz vor dem „Unfall“. [Dodi sitzt rechts hinten])

*Aber die Manipulation von Blutgruppen und die Erzeugung von Alkohol im Blut ist ein Kinderspiel, ebenso die Einführung winziger <Ballons>, die stufenweise Alkohol im Blut freisetzen. Bevor er vom Ritz losfuhr, gab es keine Hinweise darauf, dass er stark getrunken hatte. Mit Sicherheit hatte er nicht acht Scotch auf leeren Magen getrunken, wie man anhand seiner Bluttests später festgestellt haben will. Ein Verhaltenspsychologe hatte sich die Videos angeschaut, die von ihm in jener Nacht aufgenommen wurden. In der Dokumentarsendung <Diana – Secrets Of The Crash> behauptet dieser, es gäbe keine Hinweise darauf, dass er betrunken war.*

*Es könnte dafür aber eine andere Erklärung geben, und darauf komme ich noch zurück. Nur zwei Tage vorher hatte sich Paul wegen der Verlängerung seiner Pilotenlizenz einer gründlichen medizinischen Untersuchung unterzogen. Dabei konnte man nicht feststellen, dass er dem Alkohol übermäßig zusprach, wie dies später behauptet wurde. Im Gegenteil. Es gab noch einen interessanten Punkt, der in dem Dokumentarfilm 1998 aufgedeckt wurde. Man stellte fest, dass das Hämoglobin in seinem Blut einen Anteil von 20,7 Prozent an Kohlenmonoxid aufwies. Dieser Anteil muss vorher noch bedeutend höher gewesen sein, denn Kohlenmonoxid hat eine Halbwertszeit von vier bis fünf Stunden. Hämoglobin transportiert Sauerstoff. Debbie Davis von der <Carbon Monoxide Support Group> sagte, dass bei einer so hohen Konzentration Henri Paul auf Grund der reduzierten Versorgung des Gehirns mit Sauerstoff nicht in der Lage gewesen sei, die rechte Hand von der linken zu unterscheiden.*

*Dr. Alastair, ein Fachmann für Kohlenmonoxid-Vergiftung, stimmte dem zu. Er sagte, er könne sich nicht erklären, warum Paul unter diesen Umständen kein auffälliges Verhalten zeigte:*

*„Ich finde es schwierig, alles zu rationalisieren. Eine Konzentration von 20 Prozent Kohlenmonoxid im Blut und ein hoher Alkoholspiegel würden die Reaktion stark herabsetzen und Schmerzen verursachen. Aber nichts davon ist auf den Bildern zu erkennen, die wir zu sehen kommen haben. Es ist schon ein ziemliches Rätsel.“<sup>4</sup>*

*Es gibt noch viel mehr, das man über Henri Paul wissen sollte. Sein bester Freund, Claude Garrec, sagte in dem Dokumentarbericht, dass Paul Kontakte zu französischen und ausländischen Spionageorganisationen gehabt habe und diese auch während der Zeit, da er für das*

<sup>4</sup> Unter Anmerkung 47 steht im Text: *Diana – Secrets Of The Crash*, ITV, 1998

Ritz arbeitete, aufrechterhielt. Das ist keine Überraschung, denn die Spionagedienste rekrutieren mit Vorliebe Sicherheitsexperten in großen Hotels, und das Ritz mit seiner prominenten Kundschaft und seinem Ruf in Bezug auf Spionage und Waffenhandel wäre von ihnen mit Sicherheit nicht vergessen worden. Paul verfügte über Einkünfte, für die er keine Rechenschaft ablegen konnte.(...)

Dann ist da noch die Frage, wo Paul sich in den drei Stunden zwischen 19 Uhr als er seinen Dienst beendete, und 22 Uhr aufhielt, als Dodi ihn auf seinem Mobiltelefon anrief und ihn aufforderte, zum Ritz zurückzukehren. Sein Aufenthalt während dieser drei Stunden ist ein Geheimnis, und ein sehr bedeutendes dazu.(...)

Eines der wichtigsten Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, wenn wir verstehen wollen, wie Diana getötet wurde, ist die geistige Beeinflussung. Ich werde Ihnen dafür einige Beispiele geben. In den achtziger Jahren starb der größte Teil von 30 Wissenschaftlern, die an streng geheimen Projekten arbeiteten – die meisten von ihnen waren Computer-Programmierer – unter sehr seltsamen und ungeklärten Umständen. Marconi war die wichtigste Firma, die in diese Sache verwickelt war, aber auch andere, wie Plessey und British Aerospace. Im Jahre 1986 fuhr Vimal Dajibhai, der für Marconi Underwater Systems arbeitete, von London nach Bristol, einer Stadt, mit der er absolut nichts zu tun hatte, und stürzte sich von der berühmten Hängebrücke in den Tod. Einige Monate zuvor fuhr Arshad Sharif, ein Computerprogrammierer bei Marconi Defence System, ebenfalls von London nach Bristol und hängte sich dort auf. Warum Bristol? (...)

Zufällig befindet sich dort eine Eliteeinheit des britischen Geheimdienstes, das Committee of 26, die die Start- und Landebahn der Firma British Aerospace benutzt, um britische und ausländische Agenten in und aus dem Land zu fliegen.(...)

Ein Wissenschaftler von der CIA hat mir erzählt, dass man an ihm verschiedene Formen geistiger Beeinflussung durchgeführt habe, damit er sein gesamtes Wissen vergaß, nachdem das Projekt beendet war.

Ich werde Ihnen ein Beispiel für geistige Beeinflussung in einer Situation geben (...). David Sands war ein hochqualifizierter Wissenschaftler, der in einem sehr geheimen Bereich für die Rüstungsindustrie arbeitete. Mit etwa 37 Jahren dachte er daran, diese Arbeit aufzugeben und ein neues Leben anzufangen. Er war glücklich verheiratet und hatte zwei Kinder, einen Sohn von sechs und eine Tochter von drei Jahren. Sands und seine Frau waren gerade aus dem Urlaub zurückgekehrt, den sie in Venedig verbracht hatten, als Sands unter mysteriösen Umständen starb. Diese Umstände sind allerdings nicht so mysteriös, wenn man etwas von geistiger Beeinflussung versteht. Er arbeitete für Easams, eine Firma, die wichtige Projekte für das Verteidigungsministerium durchführt.

Als Sands und seine Familie sich in Venedig aufhielten, erhielt seine Firma Besuch von Mitgliedern der „Special Branch“, einer britischen Elitepolizeieinheit. Dann, am Samstag dem 28. März 1987, sagte David Sands seiner Frau, dass er zum Tanken fahren wolle. Er blieb sechs Stunden lang verschwunden. Niemand konnte sich erklären, wo er während dieser Zeit gewesen ist. Aber ich kann es mir denken. Seine Frau Anna rief die Polizei an, und der Beamte John Hiscock befand sich im Haus, als Sands um 22.20 Uhr heimkehrte. Als man ihn fragte, wo er denn gewesen sei, antwortete er, dass er nur herumgefahren sei und nachgedacht habe. Seine Frau sagte, dass es ihm überhaupt nicht ähnlich sähe, so lange wegzubleiben, und sie glaubte, er habe überhaupt nicht gewusst, wie lange er verschwunden war. Er machte einen verwirrten, aber glücklichen Eindruck, sagte sie.

Zwei Tage später, am Montag dem 30. März, stieg er in seinen ausgezeichnet gepflegten Austin Maestro und fuhr von seinem Haus in Itchem Abbas in der Nähe von Winchester nach



*Easams bei Camberley in Surrey. Seine Frau sagte, sein Verhalten sei nicht ungewöhnlich gewesen. Aber etwa 30 Minuten später, als David Sands die A 33 hinunter nach Popham in der Nähe von Basingstoke fuhr, machte er eine Kehrtwendung auf der Schnellstraße und fuhr mit hoher Geschwindigkeit in die entgegengesetzte Richtung. Dann fuhr er mit etwa 80 Meilen pro Stunde (ca. 120 km/h) auf einer glatten Straße direkt in ein unbewohntes ehemaliges Cafe und kam in einer Flammenexplosion ums Leben. Es gab keine Bremsspuren.*

*Es ist offensichtlich, dass sein Verstand während der Zeit, da man ihn vermisste, manipuliert worden war. Alles, was man jetzt noch brauchte, war ein Auslöser – ein Wort, ein Zeichen, ein Klang oder eine Aktion – und das Programm wurde aktiviert. In dieser Sekunde wurde sein normales Selbst ausgeschaltet. Sein Verstand war jetzt total darauf ausgerichtet, direkt ins Cafe zu fahren und sich umzubringen. Die unbewusste Programmierung überschattet das bewusste Selbst, der Roboter ersetzt den Menschen.*

*Für mich gibt es überhaupt keinen Zweifel, dass dasselbe mit Henri Paul in Paris geschah. Sands verschwand für sechs Stunden, bevor er in das Cafe fuhr. Paul verschwand für drei Stunden, bevor er gegen den 13. Pfeiler der Pont de L'Alma krachte. Die Netzwerke der Bruderschaft arbeiteten durch viele Menschen und Organisationen, um sicherzustellen, dass sich Diana in jener Nacht in Paris befinden würde, denn man hatte den Plan gefasst, ein bestimmtes satanisches Ritual durchzuführen, und der Zeitpunkt, die Umstände und der Ort des Todes mussten in allen Einzelheiten vorher festgelegt werden. Während der ganzen Zeit vor dem Unfall, eigentlich schon Tage zuvor, befand sich Diana in den Händen der Sicherheitskräfte von Al Fayed.*



(Dianas „Unglücks“-Auto am 31. 8. 1997)

*Ihre Gespräche wurden die ganze Zeit abgehört. Warum veröffentlichen Sie sie dann nicht, Herr Fayed. Während der Stunden, in denen Henri Paul vermisst wurde, wurde er vom Geheimdienst auf seine Rolle vorbereitet. Vielleicht wurde ihm auch nur der letzte Schliff verpasst, denn seine Programmierung war ja bereits vorher durchgeführt. Dianas ritueller Tod wurde von der obersten Führung der Bruderschaft arrangiert, und Leute wie Al Fayed<sup>5</sup> waren eigentlich nur kleine Fische, machtlose Schachfiguren in einem Spiel, das sie wahrscheinlich selbst nicht durchschauten.(...)*

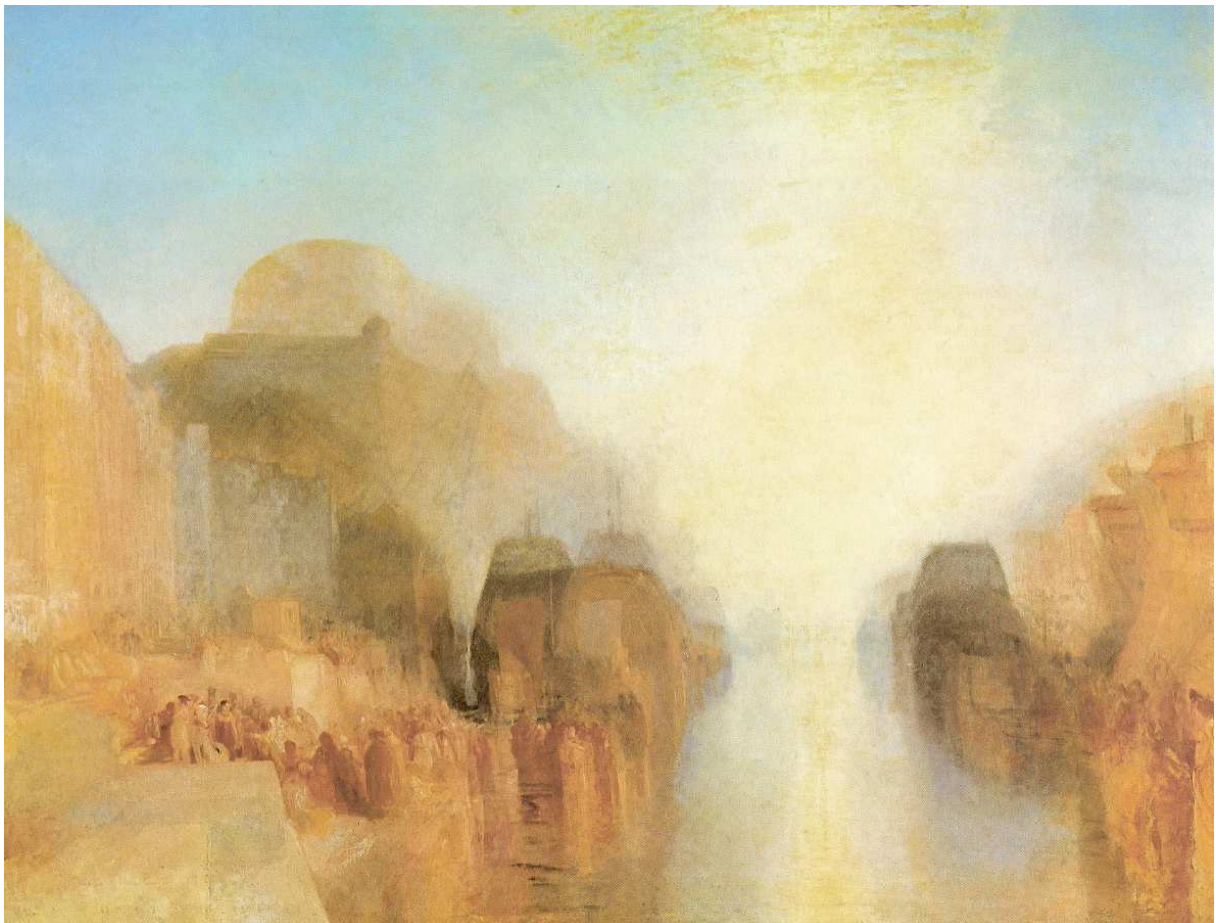
<sup>5</sup> Dodis Vater Mohamed Al Fayed musste offensichtlich klar gewesen sein, dass, wenn er das „böse Spiel“ (– bei dem schließlich sein eigener Sohn ums Leben kam –) nicht „mitspielen“ würde, er selbst gefährdet gewesen wäre. Menschen, wie Al Fayed, die mit Waffen Geschäfte machen, leben ohnehin in anderen „Wertvorstellungen“.

Wie wir bereits sahen, kontrolliert Al Fayed die Firma Etoile Limousines, die das Fahrzeug geliefert hatte. Kein Wunder, dass die französischen Behörden das Angebot von Fachleuten der Firma Mercedes ablehnten, den Wagen nach dem Unfall zu überprüfen.

(Fortsetzung folgt)

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis und ein Bild: [www.youtube.com](http://www.youtube.com)

Christine Schäfer - Mahler - Song of a Wayfarer<sup>6</sup>



(William Turner)

---

<sup>6</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=5sDaORaqQwg>